

NR. 3 / SEPTEMBER 2007  
34. JAHRGANG



**Jugend von heute - Chance für morgen**  
DEUTSCHLAND



**Bruttosozialglück als Ziel der Entwicklung?**  
BHUTAN



**Kleine Hände an großen Brocken...**  
INDIEN

*Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,*

die Ausbildung ist einmal mehr Schwerpunktthema des DESWOS-Briefes. Sie ist und bleibt eine tragende Säule der Entwicklungszusammenarbeit und nur Ausbildung kann dafür sorgen, dass sich Menschen in Entwicklungsländern selbst entwickeln können.

Zwei Mitarbeiter von Partnerorganisationen der DESWOS in Indien konnten wir in diesem Sommer an einem internationalen Seminar in Bayern teilnehmen lassen. Über ihre Eindrücke bei ihrer ersten Reise in das Ausland und wie sie das Erlernte in der täglichen Arbeit umsetzen wollen, berichten P. Chitra und M. Chinde im Interview.

Asiatische Weisheiten haben schon in der Vergangenheit die Menschen im Norden der Welt auch wegen ihrer Hintergründigkeit fasziniert. Im Königreich Bhutan in Südasien lebt man nun auch per Gesetz nach einer Philosophie, die sich letztlich auf dem Buddhismus gründet. Ob man das Bruttosozialglück als allseligmachende Theorie annehmen sollte, sei dahin gestellt. Interessant ist es aber allemal, sich mit den nun auch in der Verfassung des Landes verankerten Theorien des Königs von Bhutan zu befassen.

Schulbildung statt Kinderarbeit ist die These, die die DESWOS in all ihren Projekten zu verwirklichen versucht - mit wachsendem Erfolg. Auch wir hier in Deutschland können dazu beitragen, dass Kinderarbeit zumindest eingedämmt wird. Dazu müssen allerdings Privatleute und Unternehmungen ihr Einkaufsverhalten ändern. Wie sich Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen darstellt, haben wir für Sie recherchiert und in dieser Ausgabe abgedruckt.

Kurz vor seinem Abschluss steht das Projekt Tiruvallur in Indien. Auch dieses Projekt konnte nur mit Ihrer Hilfe realisiert werden. Dafür danke ich Ihnen noch einmal herzlich.

Bitte unterstützen Sie uns auch in Zukunft, damit die DESWOS weiter erfolgreich arbeiten kann.

*Herzlichst  
Ihr Gg. Pichler*

Die Qualifizierung von Führungskräften spielt in den Projekten der DESWOS eine große Rolle, denn Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Teams sind entscheidend für qualitativ gute Arbeit mit den Zielgruppen und den Projekterfolg. In mehrjährigen Projekten ist die Mitarbeiterfortbildung ein Teil des Programms. Bei kleineren Projekten sind spezielle Schulungen oft den Maßnahmen vorgeschaltet. Diese Fortbildungen werden aus Kostengründen und praktischen Erwägungen meist bei Institutionen im Projektland durchgeführt.

Eine Ausnahme sind internationale Seminare, bei denen Führungskräfte verschiedenster Entwicklungsorganisationen zusammentreffen. Zu diesen zählt die jahrelange Zusammenarbeit der DESWOS mit der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, die alle zwei Jahre auch Gäste aus Entwicklungsländern zu einem Seminar über Arbeit mit Jugendlichen einlädt. Die DESWOS erhielt in diesem Jahre Gelegenheit unter dem Motto „Jugend von heute – Chance für morgen“, zwei Mitarbeiter aus ihren Projekten in Indien teilnehmen zu lassen.

**DESWOS-Brief:** Frau Chitra und Herr Shinde, Sie beide haben ja Ihre Heimat Indien zuvor nie verlassen und sind das erste Mal bei einem internationalen Seminar gewesen. Was war denn Ihr beeindruckendstes Erlebnis mit den Teilnehmern aus so vielen Nationen?

**P. Chitra:** Es war ein ganz besonderes Erlebnis für mich, eine Gelegenheit zu haben, mich mit Menschen aus 34 Nationen auszutauschen. Die Organisatoren und die Betreuer haben es geschafft, die versteckten Talente und unsere Erfahrungen aus uns allen herauszukitzeln. Wie wir die dann neu einsetzen und bündeln und für die Jugendarbeit nutzbar machen können, das haben uns die Seminarkräfte gut vermittelt.

**M. Shinde:** Ich war sehr beeindruckt, wie das Seminar organisiert war. Ganz neu für mich waren die Gruppenspiele und Rollenspiele, die wir gemacht haben. Zum Beispiel bei der Frage, wie können wir Vertrauen aufbauen und Unterstützung demonstrieren.

In unserem Kreisspiel ließ man sich aus dem Zentrum des Kreises einfach zur Seite fallen und wurde immer von allen aufgefangen. Das war ein wunderbares Erlebnis. Thematisch habe ich mich auf die Planung einer Berufsausbildung für Schulabbrecher konzentriert. Das ist bei uns ein dringliches Anliegen. Das hat auch andere sehr interessiert.

**DESWOS-Brief:** Was ist denn Ihre Erwartung, wie Sie das Gelernte umsetzen können?

**P. Chitra:** Ich habe hier meinen ganz persönlichen Aktionsplan entwickelt, wie ich mit unseren Frauen auf dem Lande in Zukunft arbeiten will. Wir haben es „Fit für den Job und fit fürs Leben“ genannt. Was ich gelernt habe, kann ich auch den Mitarbeitern meiner Organisation vermitteln und sie werden es für ihre tägliche Arbeit nutzen können. Unter den Frauen kommt es darauf an, ihre Führungsfähigkeit zu stärken und sie zu lehren, entwicklungsbezogen zu denken.

**M. Shinde:** Unsere Programme sind ja bislang sehr stark auf Frauen ausgerichtet, die schon älter sind. Aber es gibt auch die Notwendigkeit, dass wir uns um die Jugendlichen kümmern, insbesondere um die, die die Schule vorzeitig verlassen mussten. Wir müssen sie auch die Schule möglichst zu Ende bringen lassen und ihnen eine praktische Ausbildung geben. Wir haben dafür unsere Werkstätten. Wir können sie mit kurzen Kursen auf das Arbeitsleben vorbereiten und sie später an kleine Unternehmen vermitteln.

**DESWOS-Brief:** Um Indiens Wirtschaft steht es aktuell ja sehr gut im Vergleich mit anderen Nationen. Sie haben höchste Wachstumsraten –

# Jugend von heute – Chance für morgen

über acht Prozent- an denen die Ober- und Mittelschichten teilhaben, aber gleichzeitig eine Ausgrenzung der Armen, die immer noch über ein Drittel der Bevölkerung ausmachen. Wie sehen Sie als Mitarbeiter einer Entwicklungsorganisation diese Herausforderung und Ihre Möglichkeiten zu handeln?

**P. Chitra:** Wir orientieren uns wirklich an der Basis, bei den Ärmsten. Ich habe jederzeit Gelegenheit, selbst direkt mit den Benachteiligten zu arbei-

kommen. Hier müssen wir die Jugendlichen erst einmal unterstützen.

**DESWOS-Brief:** Sie beide arbeiten ja für Organisationen, die sich ausdrücklich für die Verbesserung der Lage von Frauen auf dem Lande einsetzen. Konnten Sie Ihre Erfahrungen im Seminar einbringen und wie sehen Sie Ihre Arbeit nun im Vergleich zu anderen Organisationen?

**P. Chitra:** Ja, ich habe diese Frage mit Teilnehmern aus Bangladesch, Pa-

che, aber wichtiger ist doch letztlich die Bildung. Und die muss noch mehr eine Bewusstseinsbildung als eine Schulbildung sein, wenn sie die Frauen organisieren und aus der Enge des Haushalts heraustreten lassen soll.

**M. Shinde:** Meine Gruppe hat sich auf die Diskussion über die Ausbildung von Jugendlichen konzentriert. Hier sehe ich die besten Ansätze für eine Umsetzung. In unseren Frauengruppen wird nach Möglichkeiten der Ausbildung für die Kinder gefragt.

so viel Liebe und Warmherzigkeit ausgestrahlt. Die Mutter dort war wie meine Mutter, sie hat uns mit ihrer Liebe richtiggehend überschüttet. Ich habe mich wie zu Hause gefühlt, bei so viel menschlicher Wärme.

**M. Shinde:** Ich nenne mal die Wirtschaft. Hier war alles anders, die Größe des Betriebes mit 20 Kühen, die Milchleistung der Kühe von über 37 Litern am Tag. Und das Melken mit Maschinen von 750 Litern am Tag, das bringt bei uns ein ganzes Dorf



**P. Chitra** ist Projektbetreuerin der SEVAI Society for Education, Village Action und Improvement, Indien. Die SEVAI und die DESWOS führen in Cook's Nagar, Tamil Nadu ein Hausbauprogramm für 34 Familien durch, deren Häuser in der Küstenregion völlig zerstört worden sind.

ten und auch mein Team dafür zu motivieren. Wir können die Frauen organisieren, mit ihnen Selbstvertrauen aufbauen und ihnen eine wirtschaftliche und soziale Hilfestellung geben, die ihre Eigenständigkeit erhöht.

**M. Shinde:** Ohne Ausbildung landen die Jugendlichen meist bei Unternehmen, die sie im Tagelohn beschäftigen. Das eröffnet ihnen kaum eine Perspektive. Sie haben andererseits auch kein Geld, nicht mal das Fahrge-  
geld, um zu einer Ausbildung zu

kistan, Sri Lanka, Kenia und Europa erörtert. Sicherlich gibt es kulturelle Unterschiede, aber es scheint, dass die Asiaten die Lage der Frauen am eindringlichsten diskutieren. Die europäischen Frauen scheinen rechtlich gut gesichert zu sein, aber es gab Zweifel, ob sie in der Realität wirklich den Männern gleichgestellt sind. Für mich wurde aber klar, dass unsere Frauen noch sehr viel aufzuholen haben. Sie arbeiten hart, aber ihre Rolle wird nicht gewürdigt. Die finanzielle Hilfe mit Kleinkrediten ist die eine Sa-



**M. Shinde** ist Ausbilder bei IIRD Institute for Integrated Rural Development. Die DESWOS und ihre Partnerorganisation IIRD entwickelten für ausgegrenzte Frauen aus 72 Dörfern gemeinsam ein vielfältiges Ausbildungs- und Förderprogramm.

**DESWOS-Brief:** Sie waren das erste Mal in Deutschland. Natürlich ist ein internationales Seminar nicht der Ort, wo man besondere Einsichten in den deutschen Alltag erhält. Haben Sie dennoch erfahren können, wie unterschiedlich die Kulturen sind?

**P. Chitra:** Ich war für einen Tag in einer bayerischen Bauernfamilie. Wir wissen über die Deutschen, dass sie pünktlich und gründlich sind. Aber ich habe eine Familie besucht, die hatte etwas ganz anderes. Sie hat auf mich

nicht zusammen. Ich war aber auch bei einem Waldbauern, der mir seinen sehr gut organisierten Wald mit den verschiedenen Jahrgängen seines Baumbestands gezeigt hat. Und sein kleines Wasserkraftwerk, mit dem er auch seine Nachbarn versorgt. So etwas habe ich noch nie gesehen.

Sie waren sehr gastfreundlich. Weil ich Vegetarier bin, sind sie mit mir von Gasthaus zu Gasthaus gefahren, bis wir etwas Passendes gefunden hatten. Das hätte ich nicht erwartet.



# Bruttosozialglück als Bhutan - ein Modellfall

„...Alle Menschen streben Glück und Zufriedenheit an.

Der Staat hat die Aufgabe, alle Menschen glücklich zu machen...“

Im ersten Augenblick mag man diese Äußerung als weltfremde und verklärte Spinnerei belächeln. Aber es ist die offizielle Verlautbarung eines Königs und sogar Teil eines Verfassungsentwurfs für das Königreich Bhutan in Südasien. Für das kleine Land im Himalaya ist die Steigerung des Bruttosozialprodukts weniger wichtig als das Glück und die Zufriedenheit seiner Bürger.

Der damalige König Jigme Singye Wangchuck hat dieses eigentümliche Staatsziel formuliert. Er reagierte damit 1972 auf den Kommentar in einer Wirtschaftszeitung, in dem der Autor behauptete, dass die Entwicklung der bhutanischen Wirtschaft zu langsam sei. Wangchuck wehrte sich und erklärte, dass er sich einer Wirtschaftsentwicklung verpflichtet fühle, die Bhutans einzigartige Kultur und ihren buddhistischen Werten gerecht würde.

## König Jigme Singye Wangchuck

Bis Ende 2006 war er König in Bhutan. Mit 16 Jahren bestieg er den Thron, nachdem sein Vater 1972 plötzlich verstarb. Der junge König hatte nur eine unvollständige schulische Ausbildung, kurze Studien in Indien und Großbritannien und danach an heimischen Hochschulen.

König Wangchuck bereiste schon früh mit seinem Vater das Land und bekam so einen tiefen Einblick in die Probleme des Landes und seiner Menschen. Er setzte die Reformen seines verstorbenen Vaters aus den 1950er Jahren fort und verfolgte nach seiner offiziellen Krönung 1974 die Politik der vorsichtigen Öffnung weiter.

Die zentralen Punkte seiner Reform sind die Demokratisierung und Dezentralisierung. Im Jahr 2008 sollen



König Jigme Singye Wangchuck von Bhutan

sie zu einer konstitutionellen Monarchie und parlamentarischen Demokratie führen. Zum Zeichen seiner Reformfreudigkeit übergab Jigme Singye Wangchuck sein Amt überraschend im Dezember 2006 an seinen Sohn Jigme Khesar Namgyal Wangchuck.

## Was steckt hinter dem Bruttosozialglück?

König Wangchuck beschreibt sein Konzept so: Es beruht darauf, dass alle Menschen Glück und Zufriedenheit anstreben. Seiner Auffassung nach können die heutigen Lebensstile und konventionellen Entwicklungsmodelle nicht aufrechterhalten werden.

Nicht allein wirtschaftliches Wachstum fördere die Zufriedenheit der Menschen, sondern auch immaterielle Werte wie der Zusammenhalt der Gesellschaft und die Geborgenheit des Einzelnen in der Gesellschaft.

Die Einkommenszuwächse in den hoch entwickelten Industriestaaten hätten in den letzten 50 Jahren nicht zu einem vergleichbaren Zuwachs an Glück geführt.

Es bestehe auch kein Zusammenhang zwischen materiellem Reichtum und innerer Zufriedenheit, außer dass die

Grundbedürfnisse der Menschen gesichert würden.

Die Marktwirtschaft mit ihrem Zwang zu immer höherer Effizienz und Produktivität führe in einer Gesellschaft zu einem Verlust an Menschlichkeit. Vielmehr trüge sie dazu bei, dass der Faktor Glück immer weiter in den Hintergrund gerate.

Diese Fehlentwicklung behauptet Wangchuck in anderen Gesellschaften genau beobachtet und daraus Schlüsse für die eigene Politik gezogen zu haben. Und das, obwohl Bhutan bis zum Anfang der 1960er Jahre fast völlig isoliert war.



## Bruttosozialglück – eine ernst zu nehmende Theorie?

Da drängt sich die Frage auf: Kann man diese Theorie wirklich ernst nehmen? Zumindest ist es ratsam, zu wissen, dass es zum Thema Bruttosozialglück bereits zwei internationale Konferenzen gegeben hat. Bei einer der beiden Konferenzen stellte der Innen- und Kulturminister von Bhutan das Bruttosozialglück als Staatsphilosophie des Königs vor. Mehr noch, das Bruttosozialglück sei Teil des vorliegenden Verfassungsentwurfs:

„Der Staat soll sich bemühen, die Bedingungen zu fördern, die ein erfolgreiches Streben nach Bruttosozialglück ermöglichen.“ Alle Entwicklungsprojekte und –programme in Bhutan müssten daraufhin geprüft werden, ob sie diesem Ziel dienen.

Fachleute sehen das Bruttosozialglück in einem ganzheitlichen Zusammenhang. Glück und Zufriedenheit der Menschen ist nur zu erreichen durch das Zusammenspiel materieller, kultureller und spiritueller Elemente. Sprich: nicht das Bruttonationaleinkommen – ein durch Geldflüsse bestimmtes Maß – hat allein gültige Bedeutung, sondern auch immaterielle Werte wie Kultur und Natur. Diese Elemente müssten sich ergänzen und gegenseitig bestärken. Nur so könne man eine ausgewogene und nachhaltige Entwicklung einer Gesellschaft erreichen.

## Erhöhung des kollektiven Glücks – wie soll das gehen?

Dazu entwickelte der frühere König vier Strategien zum Bruttosozialglück:

### Gerechte sozio-ökonomische Entwicklung fördern:

Die Sicherung der Arbeitsplätze und des Lebensunterhaltes sowie wirtschaftliches Wachstum sind zur Beseitigung der Armut erforderlich. Der soziale und wirtschaftliche Beitrag von Haushalten und der Gewinn an Freizeit muss einbezogen werden.

Mehr Verteilungsgerechtigkeit ist wichtig, Korruption muss mit allen Mitteln verhindert werden.

### Umwelt erhalten:

Der Umweltschutz hat einen hohen Stellenwert und ist im Entwurf der neuen Verfassung an prominenter Stelle verankert. Umweltschutz hat heute schon Vorrang vor kommerziellen Zielen.

### Kultur bewahren und fördern:

Glück und Zufriedenheit gibt es nur, wenn alle Einwohner Bhutans – egal ob Buddhisten oder Hindus – mehr ihre Gemeinsamkeiten pflegen, als ihre individuelle kulturelle Selbstbestimmung anzustreben. Das ist schwierig, weil die große Mehrheit der Bevölkerung Buddhisten sind und gegen eine

# Ziel der Entwicklung alternativer Entwicklungspolitik?

**Bhutan** (Dzongkha: Druk Yul, gesprochen: Dru Ü, Land des Drachens)

Bhutan ist ein unabhängiges Königreich in Südasien. Es grenzt im Süden an Indien, im Norden an Tibet. Bhutan ist zu 80 Prozent vom Himalaya-Gebirge mit Bergen über 2000 Meter Höhe geprägt.

Hauptstadt: Thimpu

Staatsform: Konstitutionelle Monarchie

Fläche: 47.000 km

Einwohnerzahl: 769 310 (Volkszählung Mai 2006)

Bevölkerungsdichte: 14,3 Einwohner pro km

Quelle: Wikipedia

Minderheit der Hindus diesseits und jenseits der südlichen Grenzen steht.

*Gute Regierungsführung:*

Deshalb strebe Bhutan eine Staatsform an, die die Rahmenbedingungen für die Erhöhung des kollektiven Glücks schafft.

Seit Jahren schon baut der König deshalb sein Land Schritt für Schritt in eine parlamentarische Demokratie um.

**Lässt sich Glück bei den Menschen überhaupt messen?**

Schon seit langem arbeiten Wissenschaftler daran, ob sich das Konzept

des Bruttosozialglücks mit dem Human Development Index (HDI) - dem Index für menschliche Entwicklung - vereinbaren lässt.

Die Vereinten Nationen, die den Index jährlich erstellen, möchten ihn gerne durch weitere aussagekräftige Indikatoren für menschliche Entwicklung ergänzen. Aber der Versuch, menschliches Glück einvernehmlich zu definieren, ist bisher gescheitert.

Bruttosozialglück lässt sich nur schwer objektiv messen und unterliegt subjektiven Werturteilen.

Übrigens steht der König von Bhutan nicht alleine mit seinen Bemühungen. In Afrika, Asien, Lateinamerika und sogar in Europa gibt es ähnliche Initiati-

ven. So abwegig kann die Idee des Bruttosozialglücks also nicht sein.

Interessant ist in diesem Zusammenhang Folgendes: Ein britisches Institut hat den so genannten Happy Planet Index erstellt, der die Lebenserwartung und Zufriedenheit der Bevölkerung in Relation zu den konsumierten Gütern setzt.

Vanuatu, ein Inselstaat im Südpazifik, hat dabei den ersten Platz belegt, gefolgt von Kolumbien. Die USA stehen in dieser Liste auf Platz 150, noch hinter Entwicklungsländern wie Burkina Faso. Dieser Index wurde aber nicht offiziell anerkannt, weil man dem Autor ideologische Voreingenommenheit unterstellt hat.

**Astrid Meinicke**

## INDIEN

# Murugesans Haus ist fertig

Murugesan verteilt Handzettel mit der Aufschrift "Häuser für alle! Macht mit beim Selbsthilfeprojekt. Gemeinsam schaffen wir es."

Vor einem guten halben Jahr haben wir schon einmal über ihn und seine Familie berichtet. Bisher glaubte Murugesan, dass ein Haus mit einem Ziegeldach nur etwas für Reiche ist. Heute ist genau so ein Haus fertig gestellt. Und es sind Murugesan und seine Familie, die darin wohnen.

Seitdem wirbt er begeistert mit Handzetteln für das Projekt der DESWOS und ihrer Partnerorganisation IRCDS. Insgesamt 60 Familien erarbeiten sich selbst ein neues Haus. Das sind rund 300 Menschen, die über das Projekt eine sichere Unterkunft und eine Perspektive für die Zukunft bekommen. Es sind Kleinbauern, landlose Arbeiter und Handwerker, die am Hausbauprojekt teilnehmen, einen Teil der Baukosten als Kleinkredit in einen Gemeinschaftsfonds zurückzahlen und an den Bauarbeiten aktiv mitarbeiten.

Besondere Regelungen hat IRCDS mit acht allein erziehenden Witwen und

fünf körperlich behinderten Menschen und deren Familien getroffen, denn sie können nicht die gleiche Selbsthilfe aufbringen, wie andere Familien.

Die Partnerorganisation IRCDS hat ein Baumaterialproduktionszentrum errichtet und eine Blockpresse zur Produktion von Hohlblocksteinen angeschafft. Zwanzig Frauen und neun Jugendliche haben gelernt, Hohlblock-

steine selbst herzustellen. Zu Übungszwecken haben sie zwei Schuppen errichtet, die heute als Lagerraum für Baumaterial und Maschinen dienen oder die frischen Hohlblocksteine vor Sonne und Regen schützen. Neun Jugendliche wurden während der Bauarbeiten von Maurern ausgebildet. Die Arbeiten im Bauhof wie auf der Baustelle sind in vollem Gange. Inzwischen verdienen vier Männer und ei-

ne Frau im Baumaterialproduktionszentrum ihren Lebensunterhalt für die Familien. Täglich stellen sie zwischen 300 und 350 Hohlblocksteine aus Beton her. Durch kleinere Hausbauten für einige Familien, die dann entsprechend weniger Geld zurückzahlen müssen, ist etwas Geld frei geworden. Dafür wurde dann auf den Wunsch Aller eine Bushaltestelle und ein Tempel gebaut. Der Tempel soll helfen, Hindus und Muslime zusam-

menzuführen. Die Hälfte der Familien hat schon begonnen, in den Fonds zurückzuzahlen. Denn noch viele andere Familien brauchen dringend ein festes Haus.

Je schneller der Kleinkredit zurückgezahlt wird, desto schneller können sich andere Familien bei der Partnerorganisation für den Bau eines Hauses bewerben. Überzeugt von der Idee des Hausbauprojekts in Selbsthilfe und der Rückzahlung in den Gemeinschaftsfonds, werben Menschen wie Murugesan mit Faltblättern und Plakaten, um weitere Mitstreiter zu gewinnen. Denn so ein Selbsthilfeprojekt lebt von der wachsenden Teilnehmerzahl und der Solidarität untereinander.

Begeisterte Jugendliche beteiligen sich sogar an Straßentheateraufführungen und ziehen von Dorf zu Dorf. Die Themen sind: Wie kann ich am Projekt teilnehmen? Was heißt Selbsthilfe auf dem Bau? Wie funktioniert ein Kleinkredit beim Hausbau? Für Murugesan und seine Frau Kattu hat sich ein Traum erfüllt: ein eigenes Haus mit einem festen Dach.

**DESWOS-Spendenkonto**  
660 22 21  
**Sparkasse KölnBonn**  
BLZ 370 501 98  
Stichwort:  
**Tiruvallur**



# Kleine Hände an großen Brocken...

Klaus Bangemann

Alok, Raj und Deepak wanken todmüde zu den schmutzigen Hütten am Rande eines Steinbruches im indischen Norden, in denen sie mit ihren Familien hausen. Hinter ihnen liegen rund zwölf Stunden harter Arbeit in unsäglichem Lärm und dichtem Staub unter sengender Sonne.

Alle drei Jungen sind noch keine 14 Jahre alt, keiner von ihnen hat je eine Schule von innen gesehen. Seit frühester Kindheit kennen sie als Kinder von armen Wanderarbeitern ohne Heimat nichts als die Welt der Steinbrüche, in denen sie zunächst ihren Eltern halfen und dann früh selbst in die Fron genommen wurden.

**An der Abzahlung der Schulden** seiner Eltern zum Beispiel arbeitet Raj. Sein Vater hatte während des Monsuns, wenn die Minen geschlossen sind, Kredite bei seinem Arbeitgeber aufgenommen, um die Familie zu ernähren. Horrende Zinsen ließen die Schulden eher wachsen, als dass die Rückzahlungen sie abschmolzen. Raj half erst bei der Arbeit, bis sein Vater entlassen wurde und er seinen Platz einnahm - natürlich für einen wesentlich geringeren Lohn. Er ist ja auch noch ein Kind.

**Die Erzeugnisse ihrer Arbeit** werden unsere drei Beispielkinder wie Millionen ihrer Leidensgenossen in Hunderten von Steinbrüchen in Indien nie zu sehen bekommen. Indien ist nach China und Italien der drittgrößte Steinexporteur der Welt. Jede Art der Nachfrage kann bedient werden: Steinblöcke für den Bau, Grabsteine, Platten, Säulen, Gartensteine und Skulpturen.

Einer der wichtigsten Kunden ist Deutschland, nach der indischen Handelsstatistik 2002 viertgrößter Kunde beim Direktimport. Dazu kommen noch große Mengen über Drittstaaten wie Holland, Belgien und Italien. Selbst die massiv gestiegenen Importe aus China bestehen zum Teil aus Steinen, die in Indien abgebaut wur-

den und dann zunächst zur Weiterverarbeitung nach China gingen - und von dort auf den deutschen Markt. Vor allem Grabsteine und -umfassungen kommen von dem Subkontinent. Für Schlagzeilen sorgten Berichte, dass die Quote in diesem Bereich bei 80 Prozent liege. "Ruhe sanft" aus Kinderhand.

Die indischen Natursteinhersteller betonen zwar immer wieder, dass es bei ihnen keine Kinderarbeit gebe, da die Arbeit viel zu hart sei. Deutsche Importeure argumentieren ebenso. Einem als Einkäufer getarnten Kinderrechtsaktivisten ist es jedoch gelungen, ein Kamerateam in verschiedene Steinbrüche einzuschleusen. Die Aufnahmen zeigen deutlich, wie Kinder in Lärm und Staub schwerstes Gerät bedienen müssen und mit ihren kleinen Händen dickste Brocken aus den Granitfelsen bewegen.



Die Bezahlung für die schwere Arbeit ist gering. In Budhpura, einem der größten Abbauorte in Indien, kommen Kinder beispielsweise nur auf 0,92 bis 1,3 US-\$ pro Tag, also nur knapp einen Euro. Noch geringer sind die Einkommen der sogenannten Schuldknechte, die hoch verzinsten Vorschüsse abarbeiten müssen.

Von den rund 100 000 Beschäftigten in Budhpura sind 15 000 bis 20 000 Kinder. Berichte aus anderen Regionen des Landes - so das deutsche Forschungsinstitut Südwind - belegen, dass Budhpura kein Einzelfall ist.

## "Ruhe sanft" aus Kinderhand?

Die Berichte belegten allerdings auch, dass allein die Beseitigung der Kinderarbeit noch nicht die Lösung aller vorhandenen Probleme nach sich zieht. Parallel müssten die bestehenden Arbeitsschutzgesetze eingehalten und höhere Löhne an die Erwachsenen gezahlt werden. Erst wenn die Eltern ihre Kinder durch den Lohn ihrer Arbeit ernähren können, wird der Besuch der Schule möglich. Um aus der Möglichkeit eine Realität zu machen, müssten die Lebensverhältnisse rund um die Minen nachhaltig verbessert und Bildungsangebote geschaffen und Institutionen für die Einhaltung der Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter eingerichtet werden.

Neben der geringen Entlohnung leiden die jungen Arbeitskräfte wie ihre älteren Kollegen unter mangelhafter Ernährung. Es passieren viele Unfälle und die Malaria grassiert. Dazu

### Kommentar

#### Jeder ist gefordert

*Kinderarbeit in Indien und anderswo? Das ist weit weg und doch so nah.*

*Wir sehen es eben nur nicht direkt. Wir müssen darauf gestoßen werden... und die Konsequenzen ziehen, wenn es uns mit der Bekämpfung der Kinderarbeit ernst ist.*

*Prachtvolle Fassadenabhängungen aus Marmor an repräsentativen Gebäuden, glänzende Grabsteine und -einfassungen auf den Friedhöfen, alles billig, billig aus Kinderhand?*

*Das kann die Lösung für preisgünstiges Bauen und kostengünstige Erinnerungen an Verstorbene nicht sein, zumal die höheren Lohnkosten bei von Erwachsenen gebrochenen und verarbeiteten Steinen den Preis des Endproduktes kaum spürbar erhöhen.*

*Immerhin stammt das Material nach wie vor aus Billiglohnländern.*

*Wer Kinderarbeit wirklich vermeiden will, muss fragen.*

*Fragen nach der Herkunft der Produkte und nur wirklich glaubwürdige Antworten und Zertifikate akzeptieren.*

*Ansonsten spielt man skrupellosen Geschäftemachern und Ausbeutern in die Hände.*

*Und das gilt für alle Produkte aus Ländern, in denen Kinderarbeit zum Alltag gehört. Nicht nur für Steine!*

Klaus Bangemann



## Aareon AG spendet 10 000 Euro für Allepey



Georg Potschka (li.) und Dr. Manfred Alflen bei der Scheckübergabe

Zum diesjährigen Aareon Kongress in Garmisch-Partenkirchen im Mai spendete die Aareon AG erneut an die DESWOS. Wie schon im vergangenen Jahr fließen auch dieses Jahr 10 000

Euro in ein Projekt der DESWOS, diesmal in das Hausbauprogramm Allepey in Indien. Die Teilnehmer des Kongresses unterstützen die Aktion mit einem Teil ihrer Anmeldegebühr. Die Differenz bis zur vollen Spendenhöhe legte die Aareon AG dazu. Dr. Manfred Alflen, Vorstandsvorsitzender der Aareon AG, übergab die Spende während der Abschlussveranstaltung des Kongresses an Generalsekretär Georg Potschka.

Das Geld verhilft Fischerfamilien, die durch die Tsunami-Welle im Jahr 2004 ihre Hütten und den übrigen Besitz verloren haben, zu neuen stabilen Häusern.

Die Anmeldegebühr hatte damit einen positiven Nebeneffekt: Sie ist zugleich Türöffner für ein besseres Wohnen in Indien.

## EBZ-Schülerschaft überreichte Spendenscheck

Im Schuljahr 2006/2007 haben die Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs Immobilienwirtschaft im Europäischen Bildungszentrum (EBZ) in Bochum 4 000 Euro für den Aufbau und Ausbau von zwei Schulen im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh als Fortsetzung der Hilfe für die Tsunami-Gebiete gesammelt. Bei den Sammelaktionen bewiesen sie viel Phantasie und trugen auch selbst aus eigener Tasche zu dem Ergebnis bei.

Die Schulen in Hamsaladeevi und Venugopalapuram im Krishna-District benötigen sanitäre Einrichtungen, eine Wasserversorgung, Sitz- und Schulbänke sowie Spiel- und Lernmaterial. Die gesammelten Spenden reichen

aus, um beide Schulen mit der nötigen Ausstattung zu versorgen.

Im Rahmen der Jubiläumsveranstaltung des EBZ zum 50-jährigen Bestehen übergaben die Blocksprecher Mirja Kothe und Alexander Türk dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates der DESWOS, Lutz Freitag, den Scheck. Die beiden SV-Lehrer Birgit Thieme und Christian Haertler freuten sich, bereits zum 2. Mal einen Scheck an die DESWOS zu übergeben und so eine Kontinuität in der Unterstützung „Schüler helfen Schülern“ zu erreichen.

Auch im nächsten Jahr will die Schülermitverwaltung (SV) die Zusammenarbeit mit der DESWOS fortsetzen.



Die Schülerinnen und Schüler des EBZ überreichten zusammen mit den SV-Lehrern den Spendenscheck an den Vorsitzenden des Verwaltungsrates der DESWOS, Lutz Freitag (2. v. li.).

Foto: EBZ

# MITGLIEDER AKTIV

## GWH-Mitarbeiter sammelten Spenden

Gemeinsam unterstützten Mitarbeiter und Geschäftsleitung der GWH Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen die Arbeit der DESWOS: durch die GWH-Mitgliedschaft, durch Berichte in der Mieterzeitung, mit Spenden des Unternehmens und mit eigenen Spendenaktionen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das regelmäßig und seit 19 Jahren!

Auch beim diesjährigen Betriebsfest in der Stadthalle in Kassel konnten sich die Mieterinnen und Mieter der GWH bei Begrüßungskaffee und Frühstück über die Projektarbeit, diesmal über die Maurerinnen von Marathwada in Indien, informieren. Viele kennen die DESWOS schon, weil Projektbearbeiter zu Betriebsversammlungen eingeladen worden sind und über ihre Arbeit berichtet haben. Beim Sommerfest in Kassel sorgte Betriebsratsvorsitzender Maris Rakuts dafür, dass die Spenden-

dose für die Maurerinnen in Indien weitergereicht und gefüllt wurde.

So kamen in diesem Jahr 900 Euro Spenden zusammen, die von der Geschäftsleitung auf 1 800 Euro verdoppelt wurde. Die GWH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen sich auch weiterhin engagieren.



Betriebsratsvorsitzender Maris Rakuts informiert am Info-Stand über die DESWOS

## LebensRäume eG bringt Licht in indische Hütten



Puppe Flori sammelte Spenden beim Sommerfest in Hoyerswerda

Die LebensRäume eG in Hoyerswerda hat ihr Sommerfest im Juli für Mieterinnen und Mieter gleich auf die ganze Stadt ausgedehnt. Gemeinsam mit anderen ansässigen Firmen und Institutionen gesponsert, fand den ganzen Tag über ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Citylauf und Sportattraktionen, Musik und Tanz, Spielpark und Kaffeegarten statt.

Für die LebensRäume eG war das die Gelegenheit, ihre neue Photovoltaik-Anlage einzuweihen. Am Stand der LebensRäume eG konnten sich die Besucher auch über die Arbeit der DESWOS informieren.

Origineller Blickfang war das Maskottchen Flori, die lebensgroße Nachbildung einer laufenden Sonnenblume, die Handzettel über die DESWOS verteilte. Den kleinen Stoffpuppen-Flori verkaufte die LebensRäume eG zugunsten eines Projektes der DESWOS.

Der Erlös fließt in das Dorfentwicklungsprojekt Mahaboobnagar und verhilft indischen Familien in den stromlosen Dörfern zu einer solarbetriebenen Handlampe. So bringt die Photovoltaik-Anlage nicht nur den Mietern in Hoyerswerda Licht, sondern auch Licht in die dunklen Hütten in Indien.



DESWOS

Jetzt schon an Weihnachten denken?

Warum nicht?

Bestellen Sie im DESWOS-Kartenshop



Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu Neu  
[www.deswos-kartenshop.de](http://www.deswos-kartenshop.de)

**Unterstützen Sie unsere Arbeit  
mit dem Kauf von Weihnachtskarten!**

In Afrika, Asien und Lateinamerika hilft die DESWOS da, wo Menschen um ihr Überleben kämpfen. Mit langfristig angelegten Projekten unterstützt sie arme Familien dabei, sich mit großem Einsatz von Selbsthilfe aus Not und Elend zu befreien. Der Bau von menschenwürdigen Häusern steht dabei im Mittelpunkt, aber auch Gesundheit, Wasserversorgung und Bildung werden in den Projekten berücksichtigt.

Als sichtbaren Beleg für die sorgfältige und wirkungsvolle Verwendung von Spenden trägt die DESWOS das DZI - Spendensiegel.

Von jeder DESWOS - Weihnachtskarte fließen 27 Cent in unsere Projektarbeit. Wählen Sie zwischen Motiven aus unseren Projekten und weihnachtlichen Ansichten. Sie helfen in jedem Fall.

Übrigens: Die Kosten für Weihnachtskarten an Kunden und Geschäftspartner sind als Betriebskosten steuerlich absetzbar. Für den Spendenanteil erhalten Sie einen gesonderten Beleg zur Vorlage beim Finanzamt.

[www.deswos-kartenshop.de](http://www.deswos-kartenshop.de)

#### Impressum

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise:  
Vierteljährlich

Herausgeber:  
**DESWOS**  
Innere Kanalstraße 69  
50823 Köln  
Tel.: 0221 / 5 79 89-0  
Fax: 0221 / 5 79 89-99  
e-mail: [public@deswos.de](mailto:public@deswos.de)  
[www.deswos.de](http://www.deswos.de)

Verantwortlich: G. Potschka  
Redaktion: K. Bangemann,  
W. Clever, A. Meinicke, W. Wilkens

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers dar. Nachdruck bei Quellenangabe honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag enthalten; Abonnement mit vier Ausgaben jährlich vier Euro einschließlich Versandkosten.

Einem Teil dieser Ausgabe des DESWOS-Briefs liegt ein Spendenvordruck bei.

**SPENDENKONTO:**  
**DESWOS**  
KONTO 660 22 21  
SPARKASSE KÖLN/BONN  
BLZ 370 501 98

Gestaltung: DESWOS

Druck: Reiner Winters GmbH  
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier



Das Spendensiegel wurde der DESWOS zuerkannt als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit.